

Projekt und Exkursion – Von Philippe Auguste bis zum „Grand Paris“ – Paris. Erkundung einer Stadt

Mit dem Sturz auf die Bastille 1789 erkämpfte sich das Pariser Volk die Führungsrolle auf dem ganzen französischen Territorium. Somit gewann die Stadt eine „investiture nationale“ (Maurice Agulhon), die sie bis heute für sich beansprucht. Insofern kann in der Geschichte Paris’ auch Frankreichs Geschichte gelesen werden, während die Herausforderungen, denen sich die Stadt heute stellen muss, paradigmatisch für das ganze Land gelten.

In dem – in Deutschland besonders lebendigen – Mythos Paris (K.H. Stierle) sind Werte und Klischees vereint, die auf unterschiedliche spezifische Realitäten verweisen – das Zentrum der Macht in dem Zentralstaat, die rebellische Hauptstadt (Andrew Hussey), die Hauptstadt des 19. Jahrhunderts (W. Benjamin), die Stadt der Künste und Künstler bis ins 20. Jahrhundert etc. Was ist aber nun das heutige Paris? „Ein Fest fürs Leben“, nach dem gleichnamigen Buch Hemingways, dessen Absatzzahlen nach den Pariser Anschlägen 2015 in die Höhe schossen? Eine museale Kulisse? Eine postmoderne Konsummeile? Oder viel eher eine überbevölkerte, über die Grenze des Périphérique hinaus diffuse Megalopole, deren Teile zwar ineinander übergehen, aber doch Welten von einander entfernt sind? Auf solche Themen und Fragen wollte das Projekt eingehen.

Das Projekt artikuliert sich über das Sommersemester 2017 in drei komplementären Teilen: ein klassisches kulturwissenschaftliches Seminar, wissenschaftliche Vorträge an der Universität und im Institut français, die spezifische Aspekte interdisziplinär beleuchteten, sowie abschließend eine Studienreise (Juni 2017), bei der die Entwicklung der französischen Hauptstadt vor Ort erkundet wurde, um u.a. der Frage nachzugehen, welche Antworten den heutigen Herausforderungen gegeben werden.

Das Seminar (Landeskunde 1) fokussierte auf die Geschichte Paris’ seit Philippe Auguste und konfrontierte sie mit den Bildern, die die französische Literatur (Charles Baudelaire, Victor Hugo, Emile Zola, Georges Perec, Eric Vuillard usw.) und Kultur (Malerei und Architektur des 19. Jahrhunderts z.B.) davon entwerfen. Ergänzt wurde die Arbeit im Seminar durch den demselben Modul gehörenden Kurs Production écrite (Karg), in dem gezielte Seminarergebnisse verschriftlicht wurden.

Durch **thematische Vorträge** wurde das Seminar wissenschaftlich bereichert. Am Beispiel der „Grands travaux“ der Mitterrand-Ära führte Prof. Kerstin Thomas, Kunstgeschichte, Stuttgart, in die Verzahnung von Kunst und Politik im urbanen Raum ein. Christian Milovanoff, em. Prof. Ecole nationale de la photographie, Arles, zeichnete in seinem Vortrag „Paris – Filmographie einer Stadt“ im Institut français ein Parcours durch dokumentarische Arbeiten, filmische Essays und künstlerisch anspruchsvolle Spielfilme zu bzw. in Paris. Die tentative Verschmelzung von Zentrum und Peripherie zu einer Megalopole der Zukunft im Projekt „Grand Paris“ stellte semesterabschließend der öffentliche Vortrag „Grand Paris – Vision und Realitäten eines städtebaulichen Projektes“ von Dipl. Ing. Architektin Kyra Bullert, IRGE, Stuttgart, im IFS dar.



Dipl. Ing. Kyra Bullert, Vortrag im Institut français: „Grand Paris – Vision und Realitäten eines städtebaulichen Projektes“

Studienreise nach Paris – 26. -30. Juni 2017



Die Gruppe im Hôtel de Ville der Stadt Saint Denis

„Die Woche voller Input, Gemeinschaft und die eindrücklichen Erfahrungen werde ich nicht vergessen!“

„Es war etwas Wertvolles, eine so geschichtsträchtige Stadt auf kompetente, interessante und gut durchdachte Weise kennenzulernen.“

Die Arbeit in Stuttgart wurde mit einer **Studienreise nach Paris** ergänzt und z.T. korrigiert. Begleitet wurde sie von Judith Yacar (Romanistik Linguistik), Anne-Marie Karg (Romanische Literaturen I) und Françoise Joly (Romanische Literaturen I). Zum Erfolg der Reise trug auch die sehr zentrale und angenehme Unterkunft in der MIJE im Marais LINK <http://www.mije.com/auberge-jeunesse-paris/fourcy>, unweit von dem angenehmen Berge de la Seine!



Kleine Pause an der Seine...

Zu dem **Programm** gehörten nicht nur gezielt thematische Besuche von exemplarischen geschichts- bzw. kulturträchtigen Orten, sondern auch direkte Begegnungen mit Akteuren aus Kultur, Politik und Zivilgesellschaft.

Ivry s/Seine, Observatoire de la Ville – Ivry s/Seine steht paradigmatisch für die traditionellen Pariser „banlieues rouges“, die die industrielle Landschaft der Pariser Umgebung im 20. Jahrhundert prägen und jahrzehntlang von der französischen kommunistischen Partei geführt wurden. Das historische Modell einer militanten Soziabilität wird heute von Desindustrialisierung und Wandlung der politischen Kultur Frankreichs in Frage gestellt. Der Grafiker Gérard Paris-Clavel, Mitbegründer des Grafikerkollektivs *Grapus* in den späten 1960er Jahren leitet die Agentur *Ne pas plier* und das *Observatoire de la ville*, das sich alternativen integrativen stadtpolitischen Aktionen verschrieben hat. Von der Dachterrasse des historischen „Tour Lénine“ (Architekt: Renée Gailhoustet, 1963-1968) aus wurde im Gespräch mit Paris-Clavel eine Kartographie des historischen Wachstums von Paris erarbeitet. Anschließend diskutierte die Gruppe mit dem Team von *Ne pas plier* Probleme der heutigen Stadtentwicklung am Beispiel Ivry s/Seine.



Aussicht vom „Tour Lénine“, Ivry s/Seine, Observatoire de la Ville



Im Gespräch mit dem Team von Observatoire de la Ville/Ne pas plier

Musée d'Orsay – Das Musée d'Orsay war für die Gruppe in zweifacher Hinsicht von zentraler Bedeutung. Untergebracht ist es in einem ehemaligen, für die Weltausstellung von 1900 errichteten Bahnhof, der alle technischen und ästhetischen Merkmale des französischen Baustils des 19. Jahrhunderts idealtypisch darstellt. Das Gebäude entspricht somit vollständig den ausgestellten Objekten – Malerei und Skulptur von der Romantik bis zum Impressionismus. Ausgehend von ausgewählten Objekten und Werken wurde dem Projektthema entsprechend das Paris des 19. Jahrhunderts beleuchtet, mit den besonderen Aspekten der Industrialisierung, der Haussmannisierung, des städtischen Lebens und des damals neuen Phänomens der „banlieues“.



Im Musée d'Orsay



Im Musée d'Orsay – Camille Pissarro, *La Seine et le Louvre*, 1903 – Paris, von einem Impressionisten gesehen

Centre allemand d'histoire de l'art – In dieser angesehenen Institution des deutsch-französischen Wissenschaftsaustauschs wurde die Gruppe von Dr. Julia Drost empfangen und in die Aktivitäten des Zentrums eingeführt. Ferner befasste sich der thematische Vortrag mit anschließender Diskussion mit dem Thema des Surrealismus' in Paris, den verschiedenen Protagonisten und Orten der surrealistischen Aktivitäten in der Hauptstadt.

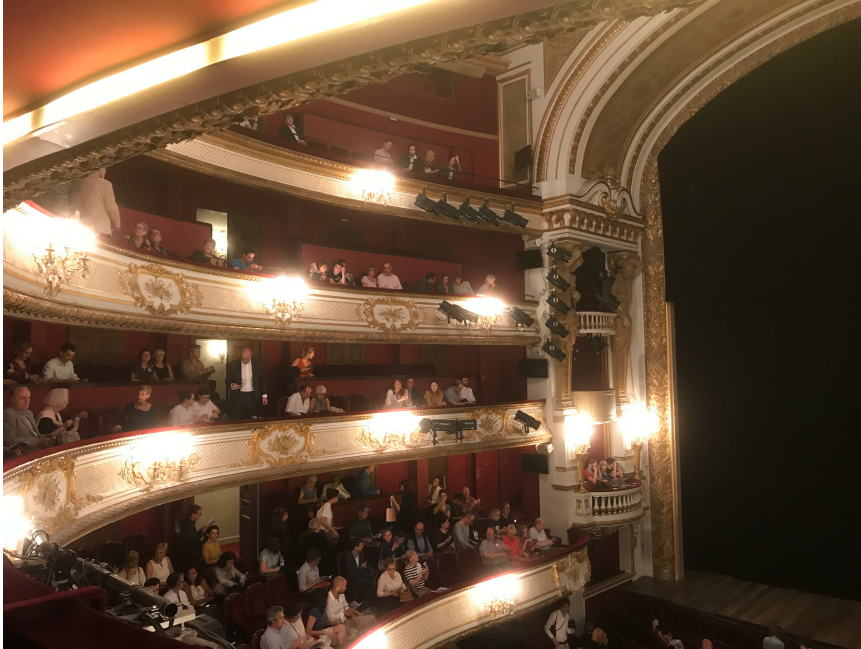


Centre allemand d'Histoire de l'Art – Dr. Julia Drost, Vortrag: Surrealismus in Paris



... und kurz davor, sous les parapluies...

Comédie française – Das Stück von Georges Feydeau *Hôtel du libre échange* (1894) ist eines der bekanntesten und beeindruckendsten Beispiele des sogenannten Vaudeville – einer Form der Komödie im französischen Theater des ausgehenden 19. Jahrhunderts. In einem atemberaubenden Tempo und mit unwiderstehlicher Komik folgen absurde Situationen, Verwechslungen, Missverständnisse aufeinander, die ein ironisches Bild des französischen bzw. Pariser Bürgertums skizzieren. Der Theaterabend bot darüber hinaus den Studierenden die Möglichkeit, Frankreichs traditionsreichste – 1680 von Ludwig XIV. ins Leben gerufene – Theaterinstitution zu entdecken.



In der Comédie Française...



In der Comédie Française, Molières Sessel vom *Malade imaginaire*



Palais de la Porte Dorée – Musée national de l'immigration, vor dem Modell der Kolonialausstellung 1931



Im Gespräch mit Vertretern des Conseil départemental de Seine Saint Denis im Hôtel de Ville der Stadt Saint Denis

Seine Saint Denis (93) – Das Département Seine Saint Denis im Norden Paris' gilt als das Krisengebiet Frankreichs schlechthin und gerät als solches regelmäßig in die Schlagzeilen. Es zeichnet sich aber auch durch zahlreiche zivilgesellschaftliche Initiativen im Bereich Integration, Kultur, Erziehung usw. aus. Das Integrationsthema mit seinen vielfältigen Komponenten war Gegenstand einer Begegnung im Hôtel de Ville der Stadt Saint Denis mit Silvia Capanema, Vice-présidente du Conseil départemental de la Seine Saint Denis en charge de la jeunesse et de la lutte contre les discriminations und Abdel Sadi, Vice-président du Conseil départemental de la Seine Saint Denis en charge des relations internationales et européennes et de la coopération décentralisée, die sich beide offen den Fragen der Studierenden stellten. Nach der Diskussion konnte die Gruppe die verschiedenen Urbanisierungsphasen dieser Banlieue vor Ort erkunden, und anschließend ein Jugendhaus mit den angestellten Sozialarbeitern besuchen.



Musée du Louvre – Eugène Delacroix, *La Liberté guidant le peuple*, 1830



Musée du Louvre

Musée du Louvre – Durch den Besuch vom Louvre konnten die Projektteilnehmer die (bau- und kunst-)geschichtliche Entwicklung des königlichen Palastes, mit der sie sich im Seminar befasst hatten, vor Ort nachzeichnen. Darüber hinaus galt es besondere Kunstwerke im Original zu entdecken (i.e. zu beschreiben und zu kommentieren) und u.a. auf ihre symbolische Funktion in der Geschichte hin zu hinterfragen (z.B. Galerie d'Apollon; E. Delacroix, *La Liberté guidant le peuple*; Ieoh Ming Pei, Glaspypamide).



Graffiti in La Goutte d'or



Fragen und Antworten – Die Gruppe im Gespräch am métro Barbès

Belleville und Goutte d'or – Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind beide Gebiete Migrantenviertel: zunächst von französischen Zuwanderern bewohnt, die im Zuge der Haussmannisierung aus dem damaligen Zentrum fliehen mussten (insbesondere Belleville), dann von Migranten aus Armutsländern, für die Goutte d'or insb. Westafrika. Beide Viertel werden heute immer mehr gentifiziert. Die Gruppe wurde von einem Vertreter des Vereins Institut des cultures de l'Islam (Mairie de Paris) durch die Goutte d'or geführt, bevor die anschließende Diskussion sich insb. mit den Themen von Integration und Laïcité befasste. Diese Erkundung eines exemplarischen Migrantenviertels folgte einem Besuch des **Musée national de l'histoire de l'immigration** im Palais de la Porte Dorée, bei dem koloniale bzw. postkoloniale Aspekte der Geschichte Paris' beleuchtet wurden. Zusammen mit dem Besuch im Département Seine Saint Denis trugen diese beiden Programmteile zu einem besseren Verständnis der Erfolge und Misserfolge der heutigen Stadtpolitik im Pariser Ballungsgebiet.



Parcours durch die Stadt – „Pardon, vous pouvez nous renseigner?“



Parcours durch die Stadt – Begegnung mit Marcel Proust



Eine Begegnung der dritten Art – Erinnerung an Eric Vuillard, *14 juillet*

Erkundung ausgewählter Stadtteile – In vier Gruppen erkundeten die Studierenden selbständig anhand eines den Wegweisenden Fragebogens vier Parcours durch die Stadt, die von unterschiedlichen geschichtlichen, soziologischen und kulturellen Aspekten der Stadt zeugen: Villetta-Faubourg Saint-Antoine-Bastille; Trocadéro-Invalides-Saint Germain des Prés; Montparnasse-Quartier latin-Île de la Cité; Batignolles-Quartier de l'Europe-Montmartre. Es ging nicht nur darum, geschichtsträchtige bzw. kulturelle Orte aufzusuchen und zu entdecken, sondern auch Unterschiede und Entwicklungen aufzuspüren und sie mit Erlerntem zu konfrontieren. Dabei war natürlich die Wegfindung eine gewisse Herausforderung! Bei einer bestimmten Station auf dem Parcours sollte jede Gruppe einen kurzen Text im Stil Georges Perecs „Tentative d'épuisement d'un lieu parisien“ verfassen (s.u.)



Der letzte Abend im Marais – Der Eiffelturm muss sein!

Fazit Der im Seminar behandelte Stoff war für Studierende im 4. Semester umfangreich und anspruchsvoll, mit vielen Themen befasste sich die Gruppe vor Ort wieder, so dass Zusammenhänge anschaulich und somit nachvollziehbar wurden, was für den Lerneffekt besonders förderlich war.

Im Laufe des Aufenthalts entwickelte sich eine sehr schöne Gruppendynamik! Trotz Regen, langen Laufstrecken, zu kurzen Pausen, und einem nicht unbeträchtlichen Informationsinput blieb die Stimmung die ganze Woche durch einfach toll – nicht zuletzt durch die gute Laune und die Neugierde der Studierenden!

